



Nr. 277.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: In Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spaltenbreite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 26. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

# Der Widerstand der serbischen Armee gebrochen.

## England und die Bedrohung seines Kolonialbesitzes.

Als England mit jynisch kalter Ueberlegung seine Beteiligung am Weltkrieg erklärte, und die Regierung dem Parlament vorzumachen suchte, daß man als Teilnehmer die Interessen des Landes viel besser werde vertreten können, und daß England wenig mehr unter dem Kriege werde zu leiden haben, als wenn es neutral bleibe, da dachten die führenden Geister über dem Kanal wohl daran, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Zentralmächte der Uebermacht erliegen sein müßten. Auch als die ersehnte russische Dampfwalze einen Maschinendefekt erhielt, war man in England noch nicht besorgt. Es wurde der Wirtschaftskrieg organisiert, der die Zentralmächte von der Rohstoff- und Nahrungsmittel-erneuerung abschließen sollte, um sie also auf diese Weise zu erschöpfen, und als dieses Experiment keinen wirksamen Erfolg hatte, da erst mußte England von seinem Grundsatz, so wenig wie möglich eigenes Blut zu opfern, abgehen, die Kanadier, Indier und Australier taten es nicht mehr, man mußte zur Rekrutierung im eigenen Land, wenn auch zu einer freiwilligen, aber mit allen Schikanen, schreiten. Es wurde denn auch bald aller Welt vorgezeigt, wieviel Truppen England eigentlich ins Feld schicke, obgleich es das gar nicht notwendig habe, denn erstens beauftragte die englische Flotte doch den ganzen Handelsverkehr der Welt, zweitens verleihe es alle Bundesbrüder mit Geld und Munition, und überhaupt, zu einer solchen außerordentlichen Hilfeleistung, wie sie England jetzt tatsächlich bringe, habe es sich nicht verpflichtet. Aber die andern wurden, als ihnen das Wasser an die Gurgel ging, auch bodbeinig. Man drohte mit Sonderfrieden, wenn England sich nicht weiter anstrenge, und so sahen sich die Engländer bald wieder gezwungen, zu tun, als ob sie täten, d. h. es wurde eine neue Erfindung bekannt gegeben, was die Regierung jetzt angefangen habe, um die störrischen Landesfinder für die Armee zu gewinnen. Die Dardanellenexpedition litt unter derselben Mißere, daß die Engländer nicht genügend Truppen zur Verfügung stellten, und nun ist als Schlüsselstein des englischen Egoismus auch die Vernichtung des serbischen Heeres zu konstatieren, denn mit Recht konnten die Russen, Franzosen und Italiener darauf hinweisen, daß sie ihre Truppen an der eigenen Front sehr nötig brauchen und die Engländer werden wohl verstanden haben, daß man keineswegs geneigt ist, die ureigenen Interessen Englands, die nun in unmittelbarer Berührung mit dem künftigen Kriegsschauplatz zu gelangen drohen, auch noch auf dem Balkan und im Orient zu vertreten. Das ist der tiefere Grund für die Unentschlossenheit des Vierverbands gegenüber der Initiative der Zentralmächte und ihrer Bundesgenossen auf dem Balkan.

Man hört nun vielfach im neutralen Ausland die Meinung aussprechen, daß die Bedrohung Ägyptens und Indiens infolge der Fortschritte des neuen Dreiverbands auf dem Balkan England für einen Frieden geneigt machen würde, da es dem Kampf auf Leben und Tod heute doch lieber aus dem Wege gehen wird. Bei dem Charakter des Engländers, der es gewöhnt ist, alle Dinge vom Nützlichkeitsstandpunkt zu betrachten, wäre diese Möglichkeit nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, aber eine andere Frage ist es, ob die englische Regierung heute schon alle Mittel für erschöpft hält, das Kriegsglück doch noch zu Gunsten Englands wenden zu können,

und nicht zuletzt wird im Verfolg dieser Gedankengänge die weitere Frage sich aufdrängen, ob dann gerade die Feinde Englands sich bereit finden lassen, auf dem Wege zur Niederrückung ihres hartnäckigsten und gefährlichsten Gegners einzuhalten. Wenn auch die Ausführung des Stoßes gegen die Hauptschlagader des englischen Weltstaatsorganismus noch nicht in den Bereich realer Betrachtungen gezogen werden darf, so wird man sich doch dafür interessieren, wie phantastische Köpfe sich die Gestaltung dieses Planes denken. Der Plan, das perfide Albion in Ägypten zu treffen, ist nicht neu; kein Geringerer als der große Korse hatte erkannt, wo man mangels einer ebenbürtigen Flotte die übermütigen Engländer packen könne. Der nicht schlecht unterrichtete Berichterstatter des „Rotterdamischen Courant“ in Cairo hat seinem Blatt ein interessantes Stimmungsbild darüber zugehen lassen, wie er sich die Folgen denkt, die ein Angriff der Türkei mit Hilfe ihrer Bundesgenossen gegen Ägypten zeitigen kann. Er meint mit Recht, wer Ägypten im Besitz habe, habe auch den Sudan, denn die politischen und religiösen Verhältnisse gehen dort so flüssig ineinander über, daß es nur des Erscheins der Türken und der Deutschen bedürfe, um die ganze mohammedanische Bevölkerung auf die Seite der Zentralmächte zu bringen, denen schon lange die Sympathieen der dortigen Einwohner als Bundesgenossen ihrer Glaubensbrüder gehörten. Man behauptete zwar, der jetzige heilige Krieg sei „made in Germany“, aber das liefere dann nur den Beweis, daß er gerade so wie die andern mit dieser Marke versehenen Artikel tüchtiger sei als die Konkurrenzware, verglichen mit den früheren mittelalterlichen heiligen Kriegen. Heute liege System und Methode darin. Der Berichterstatter führt als bemerkenswert an, daß Slatin Pascha, der den Sudan für Großbritannien pazifizierte habe, der mehr Einfluß in Nubien und Abessinien habe als eine ganze Armee, heute in der österreichischen Armee am Nonzo kämpfe, und daß alle mohammedanischen Fürsten Zentralafrikas nur auf den geeigneten Augenblick warten, um einmal mit den englischen Oberherren abzurechnen. Man verstehe also wohl die Gefahr, die Britisch-Ostafrika drohe, (das an diese Staaten im Norden anstößt), umso mehr als die deutschen Streitkräfte, in Deutsch-Ostafrika, die bisher mit bewundernswertem Heldentum der Uebermacht standgehalten haben, von Sitten her etwas nachhelfen könnten. Von Ostafrika aus komme man durch den belgischen Kongo, der beinahe unverteidigt ist, nach Kamerun, wo die deutsche Macht immer noch nicht ganz gebrochen ist. Es wird möglicherweise Monate dauern, aber die Entente-mächte können nichts dagegen tun. Sobald Ägypten sich in den Händen der Zentralmächte befindet, wird ganz Afrika mit Ausnahme der vereinigten Provinzen im Süden ihnen zur Beute. Denn daß Tripolitaniern schon jetzt für Italien verloren ist, sei ja bekannt. Erhalten diese heldenhaften Tripolitainer Unterstützung durch Munition und Kanonen aus Ägypten, dann werde die Lage der Franzosen in Tunis, Algier und Marokko auch bedenklich. Die mohammedanische Bevölkerung werde überall mitheilen und die deutsch-türkischen Truppen als Befreier empfangen. Dann werde wieder eine Einheit auf der ganzen Küste von Nordafrika herrschen, nach der sich die unterworfenen Völker schon lange gefehlt hätten. — So der neutrale Holländer. Die Verwirklichung dieser Pläne würde aber die Sehnsucht aller Völker nach Frieden noch lange Zeit ungestillt lassen. Die Zeitdauer würde allerdings von der Haltung

der bisherigen Bundesgenossen Englands abhängen. Daß wir aber im Falle der Unnachgiebigkeit Englands zur Ausführung dieses Planes schreiten würden, das kann den Engländern mit Bestimmtheit angekündigt werden.

O. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

**Die deutsche amtliche Meldung.**  
(WB.) Großes Hauptquartier, 25. November. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Verfeindete ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht. Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Einsingen ist die Lage unverändert. Balkankriegsschauplatz: Bei Mitrowiza wurden von Truppen der Armee Koebeß etwa 10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7 400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich. Oberste Heeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 25. Nov. Amtliche Mitteilung vom 25. November mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wipach-Mündung und San Martino dauerten den ganzen Tag fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen, immer jedoch, zuletzt in vielstündigem Nahkampf, warf er die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und 27 ihn wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino tobte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich gegen Abend den bewährten Honvedtruppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückentopf von Görz, der südliche Teil der Stadt, dann die Ortschaften Savogna und Rupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Oslavija an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompagnien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner wurden auch östlich von Joca zurückgeworfen. Südwestlich von Sienica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrowiza haben die A. und K. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und 6 Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann, über Mitrowiza hinausrückend, die Gegend von Bucitrn. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6000 Gefangene eingebracht und 6 serbische Geschütze erbeutet worden.

\*

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekämpfung der übermäßigen Preissteigerung.

Höherer Weisung gemäß wird auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

I. §§ 1 und 2 der Verfügung des K. Stellvertretenden Generalkommandos des XIII. Armeekorps über die **Einhaltung angemessener Preise beim Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs** lauten:

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft:

- a) wer beim gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise bietet, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder eine Hinaufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
- b) wer Vorräte von Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verlaufe bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine ungerechtfertigte Hochhaltung oder eine Steigerung der Preise oder eine Hinaufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
- c) wer beim gewerbmäßigen Verkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise fordert oder annimmt;
- d) wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs ohne rechtfertigenden Grund einem Käufer die Abgabe seiner verfügbaren Verkaufsgegenstände gegen Barzahlung verweigert.

Die Bezirkspolizeibehörden werden ermächtigt, die auf Grund dieser Verfügung ergehenden Beurteilungen durch die Tageszeitungen öffentlich bekannt zu machen.“

II. § 5 der Bundesratsverordnung gegen **übermäßige Preissteigerung** vom 23. Juli 1915 lautet:

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

- a) wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt;
- b) wer Gegenstände der unter a) bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;
- c) wer, um den Preis für Gegenstände der unter a) bezeichneten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt oder andere unlautere Machenschaften vornimmt;
- d) wer an einer Verabredung oder Verbindung teilnimmt, die eine Handlung der in a) bis c) bezeichneten Art zum Zwecke hat.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Beurteilten gehören oder nicht. Ferner kann angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen sei.

Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“

III. § 6 des Reichsgesetzes, **betreffend Höchstpreise**, in der Fassung der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 25. Januar 1915 lautet:

### Die Verfolgungskämpfe in Serbien.

Berlin, 25. Nov. Die „Bosn. Zeitg.“ meldet aus dem Hauptquartier der Armee Roedeß: Unter ungünstigen Geländeschwierigkeiten haben unsere Truppen die Grenze des Sandschak Novipazar erreicht und überschritten. In den letzten Tagen gab es noch kleine Gefechte an unserer Front, wobei die serbischen Nachhutten meist in unsere Hände fielen. Interessant ist es, daß zum erstenmal zahlreiche Offiziere unter den Gefangenen waren. Ungefähr drei Offiziere kamen auf je 100 Mann. Die Abbröckelung des Offizierkorps ist symptomatisch für den Zustand der Armee. Gestern gab es einen nennenswerten Widerstand nicht mehr, desto härter ist der Kampf unserer Truppen gegen die leblosen Gewalten, das Bergland, die Bitterung, die Weglosigkeit. Sogar in den Tälern liegt Schnee, oben in einer Höhe von 700 Metern ist empfindliche Kälte und kein Schutz zu finden. Das Hochwasser gefährdet die Brücken und damit den Nachschub.

Lugano, 25. Nov. Der serbische Korrespondent des „Corriere della Sera“ sandte, wie dem „Berlin. Tageblatt“ von hier berichtet wird, ein neues trostloses Telegramm. Die serbische Regierung halte sich zwar augenblicklich noch in Prizrend auf, schide sich jedoch an, nach Dshrida oder Gwagheli zu flüchten. Von dem serbischen Zentralheere in Kotschovo fehle jede Nachricht, ebenso von der angekündigten serbischen Offensive auf Katschanik. Man gebe alle Illusionen auf. Serbien sei unrettbar verloren. Mit größter Befremdung erfülle aber die neue Einkreisung des serbischen Heeres durch die Bulgaren und Deutschen von Nordwesten und der albanischen Grenze her. Der serbische Kriegsminister erklärte geradezu, eine Kapitulation sei nicht ausgeschlossen.

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

- a) wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
- b) wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
- c) wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung betroffen ist, beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
- d) wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verlaufe von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
- e) wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
- f) wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In den Fällen a und b kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

IV. § 1 der Bundesratsverordnung zur **Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel** vom 23. September 1915 lautet:

Der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie reifen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen, oder mit Gegenständen des Kriegsbedarfs ist zu unterlagen, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Handelstreibenden in bezug auf den Handelsbetrieb dartun. Das Handelsgewerbe, dessen Betrieb untersagt wird, ist genau zu bezeichnen. Die Untersagung ist im Amtsblatt der untersagenden Behörde und im Reichsanzeiger bekanntzugeben.

Bei der Feststellung der Tatsachen, welche die Unzuverlässigkeit in bezug auf den Handelsbetrieb dartun, sind insbesondere zu berücksichtigen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, Vorraterhebungen, Preisausgang und übermäßige Preissteigerung.

Ca l w, den 24. Nov. 1915.

K. Oberamt: B i n d e r.

### K. Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung betr. die Wanderarbeitsstätte in Calw.

Die Amtsversammlung hat am 27. April 1911 beschlossen, das ganze Defizit der Wanderarbeitsstätte mittelst Umlage auf dem gesetzlichen Umlagefuß von den Gemeinden des Bezirks zum Einzug zu bringen und den Gemeinden zu empfehlen, zur Deduktion ihres Umlagebetrags Kollekten bei den Gemeindegliedern zu veranstalten.

Infolge der gegenwärtigen Tätigkeit der Wanderarbeitsstätte werden die Bezirksgemeinden durch Bettler und Landstreicher nicht mehr belästigt, und es sollte daher den Bezirksangehörigen durch Veranstaltung von Hauskollekten Gelegenheit gegeben werden, ihren Wohltätigkeitsinn zu betätigen und die Wanderarbeitsstätte finanziell zu unterstützen. Auch sollten wie bisher die Tafelchen mit der Aufschrift: „Ausweis über geleisteten Beitrag zur Wanderarbeitsstätte“ gegen einen jährlichen Mindestsatz von 1 Mk. abgegeben werden. Diese Tafelchen verbleiben im Eigentum der Amtskörperschaft und werden zurückgezogen, sobald der jährliche Beitrag eingestellt wird.

### Budapest, 25. Nov. „Az Est“ erfährt laut

„Deutscher Tageszeitung“ aus Sofia, daß laut dort eingetroffenen griechischen Meldungen südlich von Prilep noch 6 serbische Bataillone kämpfen. Die Zahl der an der Front Gwagheli-Krivolac stehenden Franzosen betrug am 18. November 30 000 Mann mit über 140 Geschützen.

Sofia, 25. Nov. Der Führer der ersten bulgarischen Armee, General Bojadjew, erklärte in Risch: „Die Operationen der Verbündeten verlaufen glänzend. Tagtäglich bestätigen die Ereignisse die Erfolge unserer Waffen. Die Serben sind heute nicht mehr imstande, irgendwo Militärabteilungen mit Proviant und Artillerie unterzubringen. Alles zeigt den vollständigen Verfall der serbischen Kraft. Alle Straßen nach Mazedonien sind abgeschnitten. Die serbische Armee existiert nicht mehr. Die serbischen Verbündeten werden das gleiche Schicksal erleben.“ (Frankf. Zeitg.)

#### Die Möglichkeit einer Kapitulation des serbischen Heeres.

Frankfurt, 25. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Lugano, 25. November: Auf die Frage des Saloniker Korrespondenten des „Corriere della Sera“, ob das serbische Heer infolge seiner kritischen Lage vielleicht kapitulieren müßte, antwortete der serbische Kriegsminister Bojowitsch zögernd: „Das kann schon eintreten.“ Vom serbischen Heer auf dem Amfelsfeld fehlen jegliche Nachrichten. Der Korrespondent des „Corriere“ urteilt, daß der serbische Staat jetzt verloren sei. Auch das serbische Heer sei kaum rettbar, nachdem die Desterreicher, Ungarn, Deutsche und Bulgaren ihm jetzt den Rückzug nach Albanien abschneiden.

Berlin, 25. Nov. Aus Lugano meldet die „Bosn. Zeitung“: Magrini meldet dem „Secolo“ in einer Depesche aus Monastir vom 21. November, der ser-

Die **Gemeindebehörden** werden ersucht, alsbald eine Sammlung zu genanntem Zweck in die Wege zu leiten, die ermittelten Beträge an die Oberamtspflege abzuliefern und dem Oberamt bis spätestens 31. Dezember ds. Js. von dem Ertrag der Sammlung Kenntnis zu geben.

Bei dieser Gelegenheit richte ich an die gesamte **Bezirksbevölkerung** wiederholt die dringende Bitte, die Bestrebungen der Wanderarbeitsstätte dadurch kräftig zu unterstützen, daß jeder Bettler ab- und an die Wanderarbeitsstätte gewiesen wird.

Den 24. Nov. 1915.

Reg.-Rat B i n d e r.

### Bekanntmachung des Ministeriums d. Innern, betreffend das Verbot des Anstreichens mit Farben aus pflanzlichem und tierischem Del. („Staatsanzeiger“ Nr. 272.)

I. Die Bundesrats-Verordnung über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus pflanzlichem oder tierischem Del lautet nach den Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichszanzlers vom 14. Oktober und 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 671 und S. 758), wie folgt:

§ 1. Die Außenwände von Häusern sowie Mauern und Zäune dürfen nicht mit Farben angestrichen werden, zu deren Herstellung pflanzliche oder tierische Öle verwendet worden sind. Der Reichszanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 2. Wer der Vorschrift des § 1 Abs. 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichszanzler.

II. Durch gegenwärtige Bekanntmachung wird die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl, vom 21. Oktober 1915 (Staatsanzeiger Nr. 248) erjegt.

Stuttgart, den 17. Nov. 1915.

Fleischhauer.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden veranlaßt, obige Bestimmungen in geeigneter Weise zu veröffentlichen und ihre Durchführung zu überwachen.

Ca l w, den 23. Nov. 1915.

K. Oberamt: B i n d e r.

### Verkehr mit Eichel, Kofz-Kastanien und den daraus hergestellten Futtermitteln.

Durch Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichszanzlers vom 8. Nov. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 747) sind die Vorschriften der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) auf **Eicheln, Kofz-Kastanien** (Früchte) und die daraus hergestellten Futtermittel ausgedehnt worden.

(Zu vergl. Minist.-Bekanntg. vom 18. ds. Mts. im „Staatsanzeiger“ Nr. 273.)

Ca l w, den 22. Nov. 1915.

K. Oberamt: B i n d e r.

bische Kriegsminister habe Monastir am 20. verlassen und sich nach Saloniki begeben, um von dort mit Sarraill die französische Front zu besuchen. Vor seiner Abreise sagte er zu Magrini, er wisse nicht, wo die serbische Regierung sich befindet, vermutlich auf dem Weg nach Dshrida, wohin die Vierverbandsvertreter ihr folgen würden. In Monastir treffen fortwährend flüchtige serbische Beamte und Offiziere ein, zu Tode erschöpft und todbedend von den Fußmärschen durch Albanien in strömendem Regen. Ein Offizier sagte ihm, wahrscheinlich werde das serbische Heer sich ergeben müssen.

### Das englisch-französische Balkanheer bedroht.

(W.B.) Berlin, 26. Nov. Nach der „Bosn. Zeitg.“ lautet eine Meldung des Berichterstatters des Genfer „Journal“, der die französische Balkanfront besucht hat, dahin, das **englisch-französische Heer** sei in Gefahr, von den Bulgaren im Süden umgangen zu werden.

#### Griechische Sicherungstruppen an der serbischen Grenze.

Köln, 25. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Nach der Grazer „Tagespost“ erklärte sich der griechische Generalstabschef im letzten Kronrat entschieden gegen die vorgeschlagene Lösung, daß Griechenland den Serben und den Verbandstruppen den bewaffneten Rückzug auf den schmalen nordwestlichen Streifen Griechenlands nach Albanien gestatten solle, weil seine Ausführung heute schon pfeifenkundig unmöglich sei und die auf griechisches Gebiet übertragene Kriegsaktion dann nicht mehr örtlich zu beherrschen wäre. Der Kronrat hat hierauf die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Auf den Wunsch des griechischen Generalstabschefs hin hat Griechenland einen **Militärattaché** an die bulgarische Front ent-



Reichsbank wird angesichts der Sonderstellung dieses Instituts in einem eigenen Gesetzentwurf geregelt. Der Entwurf sieht vor: 1. eine Ausgleichabgabe für die auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1915 zeitweilig aufgehobene Notensteuer; 2. eine Kriegsgewinnsteuer in Höhe von 50 Prozent des in den Kriegsgeschäftsjahren gegenüber dem Durchschnitt der drei Jahre 1911—1913 erzielten Mehrgewinnes. Die Verteilung des nach Einrichtung dieser Kriegsgewinnabgaben verbleibenden Reingewinnes erfolgt wie bisher nach den Bestimmungen des § 24 des Bankgesetzes.

### Doppelmord und Selbstmord.

(S. 3.) Stuttgart, 25. Nov. Nach dem Polizeibericht wurde gestern mittag kurz nach 12 Uhr an dem Landjäger Otto Stetter von Gaisburg in der Nähe des Abelsberges ein Mordversuch verübt. Der Täter feuerte auf den Beamten einige Schüsse aus einem französischen Militärgewehr ab,

von denen einer traf und den Landjäger schwer verletzte. Durch die polizeilichen Erhebungen wurde als Täter der verheiratete Eisendreher und Kraftwagenführer August Aucter, wohnhaft in Ostheim, ermittelt, gegen den zur Zeit ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens anhängig ist. Der Täter ging nach Verübung der Tat alsbald in die Rohrader Wälder flüchtig. Bis zum Abend war es nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Heute nacht etwa um 4 Uhr lehrte Aucter in die Wohnung, Rotenbergstraße 42 p. zurück. Teilweise Verkleidung sollte die Erkennung durch die das Gebäude überwachenden Polizeibeamten erschweren. Es gelang ihm, trotzdem seine Verfolgung sofort aufgenommen wurde, vor dem Polizeibeamten das Haus zu betreten und die Türe hinter sich abzuschließen. In wenigen Augenblicken war er gewaltjam in die im ersten Stock befindliche Wohnung der Bahnarbeitersechelleute Christian Spilmann, von denen er vermutete, daß sie die Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen ihn erstattet haben, eingedrungen, erschöß Mann und Frau und legte dann selbst Hand an sich.

**Evangelische Gottesdienste.**  
1. Advent, 28. Nov. Vom Larn: 131. Kirchenchor: Nacht hoch das Tor. Predigt: Nun jauchzet, all ihr Frommen etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 3/4 Uhr: Vormittagspredigt, Detan Zeller. Abendmahl. 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für den württemberg. Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Feiertag Andreas, 30. Nov. 8 Uhr abends: Missionsstunde im Vereinshaus, Missionar Schaible. Donnerstag, 2. Dez. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Detan Zeller.

**Katholische Gottesdienste.**  
1. Advents Sonntag, 28. November. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Advents- und Kriegsandacht. Montag Pfarrmesse um 7 1/2 Uhr; Dienstag 7 1/2 Uhr: Gottesdienst für die Ausmarschierten; Mittwoch: Pfarrmesse um 8 Uhr. Donnerstag Korate-Amt um 7 1/2 Uhr; Freitag: Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr. Freitag abends 6 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

**Gottesdienste der Methodistengemeinde.**  
Sonntag, 28. November. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Räder. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Prediger Räder. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.  
Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 26. November 1915.  
**Statt jeder besonderen Anzeige**  
Heute früh hat der Herr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter



**Friederike Gantner,**  
geb. Schaible,  
in die ewige Heimat abgerufen.  
In tiefem Schmerz:  
**Familie Heinrich Gantner.**  
**Familie Ernst Bindtner.**  
Beerdigung Sonntag nachmittag 3/4 Uhr.

Calw-Blindhof, den 26. November 1915.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Verluste unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters



**Jakob Hamann**  
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, dem Veteranen- und Militärverein, der Jugendkapelle, den Herren Ehrenträgern und für die vielen Blumen Spenden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern innigsten Dank.  
die trauernden Hinterbliebenen.

**PFÄFF**  
Trotz wiederholtem Preisausschlag, den sämtliche Nähmaschinenfabriken haben eintreten lassen, bin ich infolge vorjährigem größerem Abschluß in der Lage, bis Ende Februar 1916 die von mir seither geführten Fabrikate:



**Pfaff-, Griguer- Phönix-Nähmaschinen**  
nebst Zugabe noch zu altem Preis zu liefern.  
Gründliches Einlernen.  
Bequeme Teilzahlung.  
Hochachtungsvoll **Friedr. Herzog.**

Verkaufe 5 Paar starke  
**Läufer-Schweine,**  
sowie 2 schöne, 4 Monate alte  
**Eber.**  
Friedrich Nagel, Ostelsheim.

**Frischgebr. Kaffee**  
in verschiedenen Preislagen,  
empfiehlt  
**Fr. Lamparter.**

**Wasserdichtes Schuhfett**  
ist in Dosen zu 1/4, 1/2, 1 kg zu haben bei  
**R. Hanber.**

**Hürs Feld**  
empfehle ich preiswert:  
Briefpapier, Postkarten, Couverts, Unterhaltungsbücher, Kochbücher, Tagebücher, Brieftaschen, Schreibwaren, Cigarren, Cigaretten, Karten u. d. Kriegsschauplätzen,  
**Schachteln**  
mit Gläsern, Blechdosen, Pergamenteinlage,  
**Feldpostschachteln**  
aus starker Pappe in den gangbarsten Größen.  
**Emil Georgii.**  
Zabelstein.  
Garantiert reinen

**Honig**  
auch in Feldpostpackung, eigene Ernte, empfiehlt  
Fritz Nonnenmann.

**Rheuma, Gicht,**  
Ischias, Gliederreissen, Nervenschmerzen.  
Kostenlos teile ich gern mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenschwester Berta, Wiesbaden, F. 139, Rübeheimerstraße 21.

**Kaffee**  
in billigen wie besten Sorten roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens  
Telefon 120.  
**C. Serva.**

**Mekelsuppe.**  
Am Samstag, den 27. und Sonntag den 28. Novbr.  
halte wie alljährlich  
**Mekel-Suppe**  
und lade hiezu höflich ein.  
**G. Schwämmle, zum „Ochsen“.**  
NB. Am Sonntag mit Schweinefleisch.

Wir empfehlen  
**Belzwaren** verschiedener Art,  
noch zu alten billigen Preisen, sowie  
**Regenschirme**  
(auch für Kinder) in jeder Preislage zurzeit noch billig  
**Geschw. Deuschle.**  
**Ueberziehen und Reparaturen ebenda.**

2 Paar gut angewöhnte  
**Schaffstiere**  
verkauft  
**Christian Soulier, Reuhengstett.**

**Trommel-Rübenschneider „Artenia“**  
(Beste Rübenschneider der Gegenwart),  
empfiehlt in verschiedenen Größen  
**B. Dengler, Fabrik landwirtsch. Maschinen, Ebhausen.**

Sehr schöne Oldenburger  
**Läufer-Schweine,**  
garantiert gesund und seuchenfrei sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.  
**G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.**

Merklingen.  
Eines Wurf schöne  
**Milch-Schweine**  
setzt dem Verkauf aus  
**B. Kleinfelder, Riemenmühle.**

**Eine trächt. Ziege**  
hat zu verkaufen  
Ghret, zum „Röfle“, Stammheim.

**Tüchtiger Vertreter**  
bei der Detailkundschaft in Stadt und Umgegend bestens eingeführt, für den Verkauf unseres  
**Noris-Kaffee** ersatz sofort gesucht.  
Für Herren mit guten Erfolgen in der Nahrungs- und Genussmittelbranche wollen sich wenden an  
**Koschlan & Co., Nürnberg.**